

Bezugspreis:

Wochensatz 7,50 M., monatlich 2,50 M., ...

Der „Vorwärts“ erscheint modernmäßig ...

Telegraphen-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:

Die achtbaltige Kondensierplatte ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Mittwoch, den 19. März 1919

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Die neue bayrische Regierung.

München, 18. März. In der heutigen Sitzung des Bayerischen Landtages ...

Ministerpräsident Hoffmann gab eine längere programmatische Erklärung ...

Im Laufe der Sitzung wurde angenommen ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Familienfideikomisse ...

Zum Schluß der Sitzung gab im Einverständnis mit sämtlichen Parteien des Hauses Abgeordneter Speck ...

München, 18. März. In einer Erklärung in der heutigen Landtagssitzung ...

und betonte, daß es Aufgabe des Landtages sein werde, die Räte zu suchbringender Mitarbeit ...

Hindenburg für Wilhelm II.

Warum er nach Holland ging.

Aus dem Großen Hauptquartier in Kolberg erhält ...

G. H.-Cu., 17. März 1919.

Warum der Kaiser nach Holland ging.

Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder vermehrt mit der Frage, warum der Kaiser nach Holland ging ...

Als am 9. November der Reichslanzler Prinz Max von Baden die Abdankung ...

ließen sich auf. Auch über die Zuverlässigkeit des eigentlichen Feldheeres ...

Angefaßt dieser Lage war eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar ...

Der Kaiser konnte sich ferner zur sechtenden Truppe begeben, um an deren Spitze ...

Der Kaiser konnte endlich außer Landes gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Ratgebern ...

Es ist menschlich hübsch von Hindenburg, daß er seinen früheren Herrn herauszureißen bemüht ist ...

Dieser Monarch hat in der größten Tragödie der Weltgeschichte wahrlich keine Heldenrolle gespielt!

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Ein Antrag Raumann in Weimar.

Weimar, 18. März. Im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung ...

Die Ostgefahr vor der W.-Kommission.

Berlin, 18. März. Nach der Vollziehung der Waffenstillstands-Kommission in Spaa vom 17. März ...

General Rudant bemerkte hierzu, dies sei auch die Ansicht der Alliierten. Es sei deshalb der französische General ...

Die Soldatenräte und der Erlass des Kriegsministeriums über die Kommandogewalt.

Von Paul Göhr.

Obwohl schon fast zwei Monate seit Veröffentlichung des Erlasses über die Kommandogewalt ...

Das gerade Gegenteil davon bezweckt der Erlass. Er will vielmehr die in den Novembertagen der Revolution ...

Ein zweiter Entwurf, der ebenfalls noch immer nicht zur Ruhe kommen kann, ist der, daß der Erlass die Soldatenräte ...

Bei den Regimentern, selbständigen Bataillonen und gleichgestellten Formationen ...

In diesen paar Sätzen ist Charakter und Aufgabe der Soldatenräte scharf umgrenzt. Wer lesen kann, findet, daß sie dreierlei festsetzen ...

Truppe kann nur einer befehlen; sonst ist Befehlsgebung überhaupt nicht möglich, und die Truppe wird eine Sammelherde. Fast man den ganzen Inhalt des zitierten entscheidenden Paragraphen des Erlasses noch einmal zusammen, so ergibt sich: in politischer Beziehung sind die Soldatenräte den Führern übergeordnet, in sozialer gleichgeordnet, in militärischer untergeordnet. Oder umgekehrt: in politischer Beziehung sind die Führer den Soldatenräten unter-, in sozialer gleich-, in militärischer übergeordnet. Das Kompetenzverhältnis ist also ebenso scharf wie klar gegeneinander ausbalanciert. Im ganzen sind Führer und Soldatenräte zwei einander gleichberechtigte Instanzen, die bestmöglich reibungslos und gegenseitig einander ausbalanciert. Im ganzen sind Führer und Soldatenräte zwei einander gleichberechtigte Instanzen, die bestmöglich reibungslos und gegenseitig einander ausbalanciert.

Ein zweiter, nicht minder wichtiger Paragraph des Erlasses regelt die Stellenbesetzung der Führer. Auch hier wird am besten die Mitteilung des genauen Wortlauts selbst Klarheit und Beruhigung in der Öffentlichkeit schaffen. Er lautet:

Die Stellenbesetzung ist Sache des Kriegsministeriums. Sobald die Soldaten ihre Führer kennen, frühestens nach 14 Tagen, höchstens nach vier Wochen tatsächlich gemeinsam geleiteten Diensten, melden die Soldatenräte schriftlich dem Führer, ob die Untereinheit, oder der nächsthöheren Dienststelle, ob die eigenen Führer das Vertrauen der Angehörigen der Formation besitzen, oder aus welchem Grunde der Einzelne dies nicht hat. Die Gehorsamspflicht wird von einer von höherer Stelle getroffenen Entscheidung nicht unterbrochen. Die Soldatenräte sind nicht befugt, Führer selbst abzusetzen oder auszuschalten, sie können aber die Absetzung beantragen. Die Entscheidung trifft innerhalb des Regiments der Führer, soweit dies möglich, weiterhin das Generalkommando oder das Kriegsministerium. Bei jeder dieser Dienststellen werden die Einsprüche geprüft und danach entschieden. Gegen die Entscheidung steht dem Soldatenrat und dem Betroffenen die Berufung an die nächsthöhere Dienststelle bis zum Zentralrat der Deutschen Republik zu; im gleichen Sinne wie bei Besatzungen, vgl. Ziffer 6.

Wer Augen hat zu lesen, wird auch hier ein schlechtweg revolutionäres Prinzip anerkannt finden: die zwar nicht direkte, aber die indirekte Wahl der Führer durch die Soldaten. Die Führer werden durch das Kriegsministerium bestimmt; aber jede Truppe hat das Einspruchsrecht gegen die so erfolgte Bestellung. Die Befetzung der Stellen liegt bei der Behörde, die Bestätigung aber bei der Truppe. Es gibt unseres Wissens kein Heer der Welt, das eine auch nur annähernd ähnliche Einrichtung besitzt. Auch im russisch-bolschewistischen Heere soll sie längst wieder abgeschafft sein. Und auch hierbei sind wieder die Soldatenräte die Wortführer und Organe der Truppe. Damit ist eine große und erste Verantwortung auf ihre Schultern gelegt: nur ernste Männer können sie tragen; nur die Tüchtigsten, Besten und Reifsten sollten daher überall in das Ehrenamt des Soldatenrates gewählt werden. Natürlich muß die Ablehnung von Führern begründet sein; es geht nicht an, einen Führer nur deshalb abzulehnen, weil der Name oder die Nase desjenigen der Mehrzahl seiner Leute nicht gefällt oder weil er ihr nicht jeden Willen tut. Dagegen sind selbstverständlich alle Wege des Einspruchs offen gemacht: die Garantie ist damit geschaffen, daß das Bestätigungsrecht der Truppe nicht ein papiernes, sondern ein wirkliches Recht bleibt.

Auch in allen anderen Angelegenheiten ist das Beschwerderecht des Soldaten nunmehr in der Einrichtung der Soldatenräte fest verankert. Einige der hierfür entscheidenden Sätze des Erlasses sollen ebenfalls hier stehen:

Jedem Angehörigen steht der Weg zur Anzeige und Beschwerde an seinen Soldatenrat offen. Dieser Befehl darf durch keinen Befehl veriperrt werden. . . . Dem Korpsfeldatenrat müssen alle Klagen der Truppenfeldatenräte des Korpsbezirks zur Mitprüfung zugestellt werden. Die Entscheidung über Beschwerden trifft das Generalkommando

nach Anhören des Korpsfeldatenrats. Wird die Entscheidung von letzterem für schädlich gehalten, so kann er unmittelbar an den Unterstaatssekretär im Kriegsministerium berichten, der die Entscheidung des Kriegsministeriums herbeiführt. Gegen die Entscheidung kann Berufung bei der Regierung eingelegt werden.

Damit ist das alte militärische Beschwerderecht oder besser Beschwerdeunrecht ein für allemal begraben. Die Soldatenräte sind die besten Anwälte der Soldaten in allen ihren Angelegenheiten geworden.

Gleichzeitig mit der Stellung der Soldatenräte sind auch die Führerzeichen und die Grußvorschriften neu geregelt. Auch diese neuen Bestimmungen atmen den Geist der Novemberrevolution. Damals tobte der Kampf gegen die silbernen Ädelstücke der Offiziere, leider in meist sehr wüsten Formen. Er wurde verstanden als ein Kampf gegen die Abzeichen eines besonders bevorzugten der sogenannten Militärkaste. Er bedeutet eine große und prinzipielle Konzeption an die neuen Ideen, daß gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Erlasses über die Kommandogewalt auch die alten Rangabzeichen beseitigt und durch völlig andersartige, höchst einfache und unauffällige ersetzt sind: blaue Streifen auf dem linken Ärmel bezeichnen jetzt die Chargen, und zwar alle, vom Unteroffizier aufwärts bis zum General. Desgleichen ist der Grußzwang des Untergebenen gegenüber dem Vorgesetzten abgeschafft, der Gruß nur noch als kameradschaftliche Pflicht des Soldaten gegen den Soldaten beibehalten. In geschlossenen Räumen und verkehrsreichen Stellen ruht selbst diese. Auch ist die Form des Grußes völlig verändert und dem kameradschaftlichen Charakter der neuen Grußvorschriften angepaßt. Früher mußte der Soldat anders grüßen als der Offizier; heute ist die Form des Grußes für alle gleich: sie besteht im Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung, gleichgültig ob einer steht oder geht. Wenn Formen überhaupt etwas bedeuten, so ist auch diese neue Form des Grußes der Ausdruck des neuen Geistes, den der Erlass des Kriegsministeriums über die Soldatenräte atmet.

Wer auch nur diese vorstehenden, allerdings wichtigsten Punkte des Erlasses vom 19. Januar 1919 vorurteilslos überblickt, muß ohne weiteres zugeben, daß die bisher gegen ihn veranstaltete und gelegentlich noch immer wieder auflodernde Hege ganz und gar unberechtigt ist. Sie wird jedenfalls nicht aus sachlichen, sondern auch parteipolitischen Motiven inszeniert, von Leuten, die ein Interesse haben, auch in die Arbeit der Soldatenräte nicht Ruhe und Stetigkeit einziehen zu lassen.

Es ist freilich auch noch ausgesprochen werden: Der Erlass gilt nur für die Reste des bestehenden Friedensheeres. In die selbstgeschaffenen Einrichtungen der Freiwilligenorganisationen greift er nicht ein. Das kann man tadeln, hat aber seine guten Gründe. Als er entstand, war die Zahl der freiwilligen Verbände noch gering. Sie hatten sich ferner gebildet unter der Voraussetzung, daß man ihre Eigenart nicht antaste. Und zwar galt das nicht nur von den Freikorps, sondern in gleicher Weise von den republikanischen Wehren: es stand fest, daß beide Arten von Freiwilligenorganisationen auf das entschiedenste jeden Eingriff von außen abgelehnt hätten. Auch sind alle diese Organisationen seine bleibenden, sondern sehr vorübergehende Erscheinungen. Schon ist in Weimar das Reichswehrgesetz beschlossen; seine Durchführung steht bevor, und damit ist auch das Ende der Freiwilligenorganisationen gekommen. Es hatte also keinen Zweck, sie erst noch mit diesem Erlass zu beunruhigen.

Die polnischen Ansprüche. Wie die „P. B. A.“ hören, wurden in der gestrigen Kabinettsitzung entscheidende Beschlüsse über eine wichtige, mit der Polenfrage zusammenhängende Einzelfrage gefaßt, wobei die Grenze des Entgegenkommens der Reichsregierung erreicht wurde. Es ist zu erwarten, daß bald noch eine weitere Mitteilung erfolgt.

wird aber die Dauer des Verweilens im Darne sehr erheblich verlängert, und deshalb sättigt ein Butterbrot viel mehr als das trockene Brot. Aus bei tierischer Nahrung, insbesondere Fleisch, kann also der Mensch lange Pausen zwischen den Mahlzeiten aushalten. Besteht die tierische Nahrung, so hält auch die reichlichste pflanzliche Nahrung nicht lange vor. Deshalb wird man besser satt werden, wenn man mehrere kleinere Mahlzeiten am Tage nimmt, denn der Magen entleert sich um so schneller, je voller er ist. Bisomal 30 Gramm Brot machen also satt als einmal 100 Gramm.

### Wilhelm Morgner.

Sonderheft für Wilhelm Morgner-Soest — der Mutter des Künstlers gewidmet, so steht über dem 6. Heft der Zeitschrift „Die schöne Karität“. (Preis 2 M.) Diese Zeitschrift steht im Dienste der jungen, talentierten Künstler, der Dichter wie der Maler. Sie bringt prinzipiell keine Reproduktionen, sondern nur Originalarbeiten, Abzüge der Holzstöcke, der Lithosteine oder der Linoleumplatten. Sie wird von Gerhard Kusleger, Kiel, frisch und mutig redigiert. — Indem sie jetzt ein Morgner-Heft herausgibt, hat sie sich ein besonderes Verdienst erworben. Morgner, geboren 1891 in Soest, ist einer der ersten deutschen Künstler, die entflohen sind der akademisch erstarrten Leberlieferung und ihre Kunst unter Verzicht auf alle Konventionen mutig auf neuem Grunde aufzubauen freuten. Er hatte bereits Sinesis geschaffen, als ihn der Krieg von der Arbeit abrief. Seit dem August 1917 nord Morgner demüht. Die Freunde hoffen, daß er der Kunst wiederkehren wird; eine Kraft wie die seine, edel und feurig, brauchen wir mehr denn je.

„Die schöne Karität“ bringt in ihrem Morgnerheft, dem weitere folgen sollen, Zeichnungen, die während der Kriegszeit entstanden sind, aber keine Schützengrabenereignisse. Es sind Visionen von einer im Deutschen fast unerhörten Eindringlichkeit der Phantasie. Auch den fleischlichen Dürst der jungen expressionistischen Kunst müssen diese Blätter wohl überzeugen; sie sind aus der Seele und aus dem Hirn geflossen, ohne daß der Wille des Künstlers beteiligt zu sein scheint. — Georg Tappert hat dem Heft eine schöne biographische Skizze geschrieben. a. b.

### Hamburger Theater.

„Der junge Reich“. Dies „elastische Szenarium“ von Hanns Johst, ein reichhaltiges, raffiniertes Bühnenwerk, das im Hamburger Thalia-Theater die Uraufführung erlebte, hat seine ungelenten Scherheiten und losenden Wortergüsse, hat innewohnenden poetischen Drang und gleichgültige oder unliebame Qualitäten. Das Leid der Jünglingsjahre feucht raffiniert bitter und liegt empört aufstimmend. Der machterhöhten Jugend gelten Lob und Ehre, nicht der geregelten Kultur und guten Haushaltung. Im jenseitigen Gebilde, in der Vorveränderung schäfer raffiniert die Singstimme des Expressionismus, belästigen sich übertriebene Laune, Kontrastfing, stöhlische Willkür. Das Gedankliche schwärmt aus und vergewaltigt die immerschön gährende Pro-

## Einsicht.

### Ströbel für Demokratie und Einheitsfront.

Seit Tagen überschlägt sich die „Freiheit“ in dem Bemühen, Superlative im „Roten-Jahnen“-Stil gegen Roske zu misbrauchen. Es ist das billige Demagogemittel, die gräßlichen Vorgänge des Bürgerkrieges zu Parteilichkeiten auszumünzen, während es doch einfach Pflicht der Menschlichkeit wäre, eine Politik zu verfolgen, die schon um der Ehrenrettung des Sozialismus willen in Zukunft sinnlose Auseinandersetzungen mit den Mitteln der Barbarei ausschließt. Wie wenig dies die U. S. P. tut, geht aus dem Urteil eines Einsichtigen dieser Partei hervor, das wir dem Aushängenbogen der „Weltbühne“ entnehmen. Heinrich Ströbel wendet sich gegen die Gewaltidee des Kommunismus, der nur durch innere Reformen und sittliche Kräfte zu begangen sei. Er weist darauf hin, daß bei Fortsetzung der Gewaltpolitik das deutsche Volk auf dem Schindanger der Weltgeschichte verfaßt, wenn ihm nicht Rettung in letzter Stunde durch die Heilkräft moralischer Mittel wird. Ströbel fährt dann fort:

Freilich: dieser letzte Versuch zur Rettung ist nur möglich, wenn alle Politiker den Mut der Ehrlichkeit haben. Nicht nur die Reichssozialisten, sondern auch die Unabhängigen. Die Führer der U. S. P. D. müssen endlich den Spartakisten und Kommunisten erklären, daß ihre Politik ebenso unsinnig und verbrecherisch ist wie die der verhöhrten Rechtssozialisten. Sie müssen mit aller Rücksichtslosigkeit jede Gewaltanwendung verpönnen und ihre Anhänger durch die Erörterung der politischen Macht und die Durchführung des Sozialismus innerhalb unserer Demokratie ausschließlich auf die friedlichen Mittel des politischen und wirtschaftlichen Kampfes verweisen. Tun sie das, so ist ein Zusammengehen mit den einsichtigen Führern und den Massen der Reichssozialisten nicht nur möglich, sondern kinderleicht. Und diese sozialistische Einheitsfront wäre dann ein so starkes Bollwerk gegen bolschewistische Kucherveruche, daß es der Schutzgarde Roskes nicht mehr bedürfte. Aber freilich: die Verwerfung jeder Gewaltanwendung und der ehrliche Wille, dem Räteystem nur innerhalb der Demokratie zur Anerkennung zu verhelfen, wäre die Voraussetzung der friedlichen inneren Entwicklung. Wer sich dazu nicht aufzuraffen vermag, trägt die Mitverantwortung für die Versäumnisse des Bürgerkrieges und den Ruin des deutschen Volkes.

Es ist zwar an Herrn Ströbel, zu beweisen, welcher „verhöhrte Rechtssozialist“ sich durch Gewalttätigkeiten gegen die Freiheit des Volkes eines Vergleichs mit Spartakisten würdig gemacht habe, aber das ist hier nebensächlich. Wesentlich ist seine Bestätigung, daß ohne die Politik der Unabhängigen ein Eingreifen Roskes unnötig ist und gewesen wäre, daß es bei einigem guten Willen der U-Sozialisten kinderleicht wäre, eine sozialistische Einheitsfront zu schaffen, daß über die Borniertheit und das politische Jähwärtum dieser Partei das Blut des Bürgerkrieges kommt, das geflossen ist und wieder fließen wird, wenn sie nicht eine Einsicht, wie die Ströbels, bessere und dem Wohle des Proletariats dienlichere Wege weist.

### Die zuverlässige „Freiheit“.

Die „Freiheit“ prunkt außerordentlich mit ihrer „unberührten“ Verächtlichkeit. Solange es in ihrem Arm geht. In ihrem Bericht über die Verhandlungen der preussischen Landesversammlung vom Montag hat sie die Rede des Abgeordneten Gronowits so geschickt reduziert, daß von den unangenehmen Tönen der Spartakisten und Unabhängigen im Auditorium (Einspernung von 500 Bergleuten in der Grube usw.) kein Strebendwörtchen zu lesen ist. Warum wohl?

### Die Arbeiterräte in der Verfassung.

Berlin, 18. März. Die Beschlüsse der Reichsregierung über die gesetzliche Festlegung der Befugnisse der Betriebsräte und die Eingliederung der Arbeiterräte in die Verfassung sind soweit gediehen, daß dieselben in aller Kürze dem Verfassungsausschuß zur weiteren Behandlung zugeleitet werden können.

duktionkraft (des Dramatikers im eigentlichen Sinne). Vieles wirkt dürr oder faustlich aufgetragen und beschwerlich einseitig. Den Gleichbach und den Farcival glaubt man Hanns Johst nur bedingungslos. Sprödigkeit und barocke Lust, Melancholie und Lebensbejahung wirken blutjung. Damit ist nicht gesagt, daß es immer ein möglicher Sturz bleiben wird.

Andererseits zeigt sich die Begrenzung des Jählichen Talents in der Abhängigkeit von Weckling, ohne dessen „Frühlings-Erwachen“ dieser „junge Mensch“ nie gelebt hätte. Die Frauen- und Menschenbeziehung ist noch flach und an Vorbildern gebunden; die Psychologie bald läppisch, bald geizig. Danach darf, was hier an balladischer Verzerrung und symbolhafter Stillehrung geleistet und hervorgebracht ward, keineswegs gering angedacht werden: um eines jungen, absichtswollen, irgendwie begabten Dichters willen, der Hanns Johst.

Der Regisseur Carl Heinz Martin ist ein Erzähler zu starken Agenten neuer Erfindung und ein übergroßes Bildner der Szene. a. b.

### Notizen.

- Revolution und Künstler. Im Blüthenjahr wird am 20. März, abends 8 Uhr, in großer Versammlung junge deutsche Revolutionsdichtung — Reuter, Pajenleber, Werfel, Koch u. a. — vorgetragen. Gedr. Friede vom Dresdener Landestheater trägt vor. Karten (zu 50 Pf.) in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 3.
- Rusik. Der dritte Viederabend von Rudolf Laubenthal findet am 20. März im großen Saal der Philharmonie statt.
- Kunstabend. Im Vestingmuseum findet Donnerstag, 8 Uhr, ein heiterer Schlesiener Abend statt. Gertrud Seltsch trägt Dichtungen von neueren schlesischen Dichtern vor.
- Märkische Vorträge. Am 23. März, 7½ Uhr, im Kunstgewerbemuseum, Albrechtstr. 8, Fontane-Abend. Vorträge mit Bildnissen von Oskar Volke, Wolfgang Heinz rezitiert.
- Dr. Paul Lensch ist zum außerordentlichen Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Berliner Universität ernannt worden.
- Theater-Sozialisierung in Bayern. Ein Plan des Münchener Stadttheaterleiters Willi Stubbeld zur Sozialisierung der bayerischen Theater ist von der Künstlergewerkschaft Bayerns gebilligt und dem Sozialisierungsausschuß in München überreicht worden. Er sieht auch die Verstaatlichung der Kinos vor.
- Alexander Har, der in der Kera des zum Weltkrieg überwindenden Imperialismus als schriftstellerisch aktive politische Persönlichkeit auftrat, soll nach der „Frankfurter Zeitung“ in Marokko gestorben sein. Er stammte aus Bremen, ließ eigentlich Uhlmann, wanderte aus, weil er dem Militarismus sein Augenmerk machen wollte, bereiste Turkestan und China und trat fünf Jahre vor dem Krieg in die Rebellen des „Petit Journal“ ein, um für die Versöhnung Deutschlands und Frankreichs zu wirken. Als der Krieg kam, wurde er ins Exil geschickt. Es schätzte ihn nicht, daß er sich hätte naturalisieren lassen.

## Warum werden wir nicht satt?

Diese Frage, auf die wir leider aus unseren praktischen Erfahrungen die Antwort wohl geben können, war bisher von der Wissenschaft noch nicht genügend erklärt worden. Die Nahrungsmittel wurden von der Physiologie fast ausschließlich nach ihrer stofflichen Zusammensetzung beurteilt. Prof. Otto Reiner stellt nun in einem Aufsatz der Deutschen Medizinischen Wochenschrift neben diese Faktoren als mindestens ebenso wichtig die Frage nach dem Sättigungswert der Nahrung. Unter dem Sättigungswert versteht er die Zeit, während deren die Nahrung die Verdauungsorgane in Anspruch nimmt. Wir wissen ja aus unserer täglichen Erfahrung, daß Hunger und Leere des Magens stehen, und die Wissenschaft beweist durch das Experiment, daß die einzelnen Nahrungsmittel und Gemische von Nahrungsmitteln den Magen ganz verschieden schnell verlassen. Je mehr Mageninhalt ein Nahrungsmittel fließen läßt, desto länger bleibt es auch im Magen. Die Magenbewegung und Mageninhaltabsonderung erstreckt sich aber auch auf den Dünndarm. Eine Nahrung, die wegen ihrer stark safttreibenden Wirkung lange im Magen verweilt, fällt nach ihrer Entleerung aus dem Magen auch den Dünndarm noch lange an.

Bei Fleisch, Bouillon und Milch werden um so mehr Sekrete im Magen erzeugt, je mehr Nahrung der Magen erhält. Bei Brot, Kartoffeln und Butter ist das nicht der Fall. Ob man von ihnen viel oder wenig isst, macht keinen oder nur einen sehr geringen Unterschied. Das Fleisch läßt am reichlichsten den Magensaft strömen und „hält länger vor“ als jede andere Nahrung, weil die Extraktstoffe des Fleisches einen Sekretionsreiz für den Magen darstellen. So läßt sich die Verdaulichkeit des Fleisches in der Ernährung, die ja praktisch in den letzten Jahrzehnten immer mehr hervortrat, wissenschaftlich einwandfrei erklären. Das Fleischweich ist für den Körper nicht wertvoller als das Eiweiß der Kartoffel und des Brotes; der Wert des Fleisches liegt vielmehr in seinem hohen Sättigungswert. Die großstädtische Bevölkerung, deren Arbeitsstätte in der Regel weit von ihrer Wohnung entfernt ist, muß große Zwischenräume zwischen die einzelnen Mahlzeiten legen, und bedarf daher besonders der tierischen Nahrung, weil diese lange Pausen im Essen ermöglicht. Der Bauer und der Handwerker, die zumeist in der Nähe ihres Heims arbeiten, genießen von altersher fünf Mahlzeiten; deshalb brauchen sie weniger Fleisch als der Großstädter, der sich auf drei Mahlzeiten am Tage beschränkt.

Weil Fleisch und Milch gegenwärtig so selten geworden sind, und weil diese Nahrungsmittel am längsten vorhalten, darum fehlt den Menschen, mangel sie von anderen Dingen noch so viel essen, das behagliche Gefühl der Sättigung, an das sie früher gewöhnt waren. Nach den Untersuchungen von Prof. Reiner entfällt das Fleisch seinen vollen Sättigungswert erst, wenn es mit stärkehaltiger Nahrung gemengt gegessen wird. Daher fügt die praktische Erfahrung dem Fleisch Kartoffeln oder Brot hinzu. Milch steht dem Fleisch im Sättigungswert am nächsten; dagegen ist der Sättigungswert des Brotes am sich gering. Durch Fettsäure

# Groß-Berlin

## Wie es lodging.

Ein Anwohner des Alexanderplatzes gibt uns folgende Schilderung:

Am Tage vor Ausbruch des Generallstreiks standen die bekannten Gruppen — bezahlte Heber in Militäruniform — umher und ließen ihre Brandreden, die in der Aufforderung gipfelten, die Regierung Ebert-Scheidemann zu kürzen. Alles war theatralisch auf Stadien eingestuft. Während der ganzen Nacht war ein Schläfen nicht zu denken, das brandende Stimmengewirr von der Straße gewährte keine Ruhe. Am Morgen war der Alexanderplatz mit einer wachsenden Menschenmenge gefüllt, die sich namentlich aus jüngeren Leuten und einigen Soldaten sowie vereinzelte Matrosen zusammensetzte. Jeder Wagen wurde angehalten, die Insassen unter Beschimpfungen zum Aussteigen genötigt. Bald begnügte man sich nicht mehr mit dem Anhalten der Wagen, Kutscher wurden bedroht, Pferde aufgespannt, auch einzelne Kutscher mißhandelt. Einem Droschkentreiber wurde das Pferd geraubt, der Wagen zerföhren. Gegen 11 Uhr vormittags kam eine offene Droschke mit einem Offizier über den Platz gefahren und in wenigen Sekunden war der Wagen von einer sich wie wahnsinnig gebärdenden Menge umringt. Einige Soldaten stürzten sich auf den Offizier, rissen ihm die Achseln ab und versuchten, ihn aus dem Wagen zu pressen. Unter Flüchen und Vermüßungen, indem er von hinten von unzähligen Häufen und Stößen bearbeitet wurde, zwang man ihn aus dem Wagen. Man ließ den Unselbstigen vor sich hin, Koffer blieben in der Luft und alles blieb auf ihn ein. Der Unglückliche verhielt sich unter den Füßen der Menge. Mein Bruder alarmierte auf Grund dieser Szenen verschiedene amtliche Stellen und gegen Mittag rückten bereits die ersten Regierungstruppen, von der Königsstraße kommend, mit Geschützen, Kanon usw. heran. Die Truppen nahmen Stellung vor Tisch und schwärmten aus, mit der Aufforderung, den Platz zu räumen. Die Menge verließ sich, blieb stehen und in wenigen Minuten war der Platz wiederum gefüllt. Der Aufforderung, weiter zu gehen, wurde keine Folge gegeben. Als die Mannschaften dann angesichts der immer herausfordernden Haltung der Leute Schreie in der Richtung des Polizeipräsidiums abgaben, hob die Menge auseinander, um sich aber sofort zu sammeln und eine drohende Haltung gegen die Regierungstruppen einzunehmen. Ein einarmiges Individuum schien als Signal zum Aufstand zu betrachten; er stürzte in die Mitte des Platzes, schwenkte seinen Hut und rief: „Alles hier bel!“ Sofort setzte sich die Menge in Bewegung. Die Regierungstruppen unter Anführung zweier Offiziere warfen sich ihnen entgegen, das Kommando: „Platz räumen!“, ertönte verschiedentlich, und als keiner Nieme machte, sich danach zu kümmern, trachte die erste scharfe Salve. Hier bis fünf Minuten getroffen zu Boden, ein furchtbares Geschrei: „Mörder! Mörder!“, setzte ein. Inzwischen waren Verstärkungen angekommen. Die Mannschaften zogen über den Platz, während die Menge sich an beiden Seiten spaltertümlich aufstellte. Während des Aufzuges wurden die Truppen mit den unglücklichsten, gemeinsten Schimpfwörtern besetzt. Bewaffnete Patrouillen bewegten sich über den Platz, gefolgt von einem großen Teil der Menge auf Schritt und Tritt, anscheinend wollte man sich im gegebenen Moment auf die Soldaten stürzen, um sie zu entmannen. Pöbellich entstand eine Bewegung in der Richtung der Polizeikonstante; man hatte zwei Regierungssoldaten entwaffnet, die Waffen unter dem Beifallschrei der Menge zerföhren und den einen der Soldaten fürchterlich mißhandelt. Beide Vorgänge schienen vom Präsidium beobachtet worden zu sein, denn plötzlich ertönte eine gewaltige Detonation. Es wurden einige Bombgranaten geworfen, um die Menge zu erschrecken. Nach einigen Minuten war der Platz wieder mit einer tobenden Menge gefüllt. Der Aufforderung, weiterzugehen, wurde keine Folge gegeben; es war schließlich eine offene Herausforderung war beabsichtigt.

### die Situation

solle gelassen werden. Da kamen von der Königsstraße wiederum neue Truppen unter Führung von Offizieren, die versuchten, den Platz gewaltsam zu räumen. Aber, wo die Menge weggedrückt wurde, sammelte sie sich in einigen Minuten wiederum. Die Offiziere gaben den Befehl zum Aufspannen des Bajonets, die Truppen gingen gegen die Menge vor, daran die Offiziere mit gegenseitiger Beschießung. Aber es war vergeblich. Unter den tobenden, wüstenstimmlichen Vermüßungen ging man nur einige Schritte zurück. Pöbellich er-

lönte ein scharfes Kommando: „Platz räumen!“ Ich hörte es vier- bis fünfmal, doch nur einige gingen, die meisten blieben stehen und eine größere Anzahl ging in den Eingang unseres Hauses. Eine schwere Kanonade vom Polizeipräsidium setzte ein, außerdem trachten die Explosionen von Bombgranaten. Die Menge, die in unserem Hauseingang stand, wurde beschossen und eine große Anzahl verletzt und getötet. Schreckliche Schreie mischten sich unter den Schrei: „Mörder! Mörder!“ Der gesamte Aufstand war bis in das kleinste Detail ausgearbeitet; die Regierungssoldaten machten nicht in einem einzigen Falle von der Waffe Gebrauch, bis sie hierzu durch die größten Provokationen und Ausschreitungen gezwungen wurden. Im Gegenteil konnte man sogar die Beobachtung machen, daß man alles versuchen wollte, nicht zum Keuchertzen zu geben. Die Schutzfrage: „Wer hat angefangen?“, trifft lediglich diejenigen, die auf Gut über das Wüßlingen des Generallstreiks sich hinsetzen ließen, ihr Mäßen an der Regierung zu fahlen.

### „Revolutionärer Kampf.“

Der Chefarzt des St. Hedwigs-Krankenhauses, Professor Dr. Kottler, teilt mit: Im Krankenhaus liegen drei Personen einer Patrouille vom Regiment Reinhard, welche gleichzeitig, durch Ueberfall von hinten, von Leuten in der Kärstraße schwer verwundet worden sind. Der Soldat Vogt hat einen Schuß im Rücken mit Verletzung der rechten Niere, der Soldat Krenn einen Durchschuß der rechten Lunge, ebenfalls von hinten, und der Gefreite Schönbrunne hat zwei Messerliche im Hinterkopf, einen durch das rechte Ohr, drei im Rücken, von denen einer die rechte Lunge durchbohrt hat, außerdem ist ihm das linke Auge ausgehoben. Zur Sicherung der Wahrheit müssen die Kerse auftragen, daß sie in den Tagen der Unruhe mehrere, einwandfrei vom Publikum durch Stöße, Fußtritte, Schläge und Stöße schwer mißhandelte Regierungssoldaten behandelt haben.

### Vor der Hilfsaktion

sollte man an maßgebender Stelle doch dafür sorgen, daß nicht auch die noch die Zufuhrnahrungsmittel erhalten, die gefüllte Speisekammern, Futtertonnen, Fleischkühle, Mehlkühle und Juckerbüchsen besitzen. Bei aller deutschen Reichsbrüderlichkeit wäre wohl auch zu prüfen, ob diejenigen Reichsgebiete ebenfalls bekommen sollen, die bei größeren Nationen und ganz erheblichen Hinterrumpfen die Ausfuhr auf das strengste verhindert und uns norddeutsche Großstädte mitleidlos haben hungern lassen.

Die offiziiellen „P. V. R.“ verbreiten folgende tröstliche Versicherung:

Bei den Lebensmittellieferungen der Entente ist die völlige Ausschaltung des Schleichhandels dadurch gewährleistet, daß die in feindlichen oder neutralen Ländern angekauften und aufgetropelten Waren den direkten Weg zu den deutschen staatlichen oder kommunalen Verteilungsstellen nehmen und von diesen nach den bestehenden Rationierungsgrundsätzen den Verbrauchern zugestuft werden. Die Bevölkerung darf also in dieser Hinsicht ganz beruhigt sein. Denn würde die Entente erschaffen, und dies wäre ein Leichtes für sie, daß die Verteilung der von ihr kommenden Lebensmittel nicht gerecht und wohl kontrolliert vor sich gehe, so würde sie uns ganz gewiß mit weiteren Lieferungen und Einfuhrerlaubnissen Schwierigkeiten bereiten.

Ob das die dramatischen Schieber beirren wird? Auf ihre Ausschaltung müßte zudröckst Bedacht genommen werden. Hier liegt eine große Aufgabe der kommunalen Arbeiterräte!

### Korps-Soldatenrat Gardekörps.

Vollversammlung am Sonnabend, den 22. März, vorm. 10 Uhr, im Plenarsaal des ehem. Herrenhauses.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Korps-Soldatenrats.
2. Wahl eines Mitgliedes zum Korps-Soldatenrat an Stelle des ausgeschiedenen Kameraden Albrecht.
3. Wahl der Delegierten zum Rätekongress am 8. April 1919.
4. Verschiedenes.

Die ausgegebenen Ausweisarten dienen als Legitimation. Stödel, Vorsitzender.

Volltreffer ins Wohnungsdamt! Ein Granattreffer hat auch die Räume des Wohnungsdamtes Schillerstraße 12 schwer beschädigt. Nicht nur ist ein erheblicher Mobiliar Schaden eingetreten, auch die Akten des Amtes sind beschädigt, zum Teil völlig vernichtet. Es

handelt sich gerade um die Akten, die entstanden sind infolge des Aufruhrs der Stadtgemeinde Berlin zur Herrichtung von Wohnungen, Läden, Werkstättenräumen für Wohnzwecke. Der Untergang dieser Akten wird die beabsichtigte Beschaffung solcher kleinen Wohnwohnungen bis zu 3 Zimmern nicht unerheblich aufhalten.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug Ende der letzten Woche in den Groß-Berliner Städten und größeren Landorten 274 650 gegen 274 160 Ende Februar.

Die Pensionäre werden bei allen Gehalts- und Zulageerhöhungen übergangen, so als ob für sie die Friedenspreise weitergelten würden. Sind die Maß- und Besetzgebenden vielleicht der Meinung, daß die Pensionäre von der Luft leben, dem einzigen, was nicht knapp und fünfdeurer geworden ist? Auch ist die Prüfung der Bedürftigkeit eine dauernde Kränkung, zumal andere Ruhegehaltbezieher das Geld ohne Rücksicht auf ihr sonstiges Einkommen erhalten.

Eine rätselhafte Schießerei im Osten beschäftigt die Kriminalpolizei. Gestern früh kurz nach 5 Uhr hörten Bewohner der Güterstraße 3, in der Nähe des Viehhofes, einen Schuß fallen. Sie saßen aus dem Fenster und erblickten auf dem Bürgersteig einen Mann regungslos daliegen. Man eilte ihm zur Hilfe und brachte ihn nach dem Krankenhaus am Friedrichshain. Hier stellte die Kerse die Verletzung als einen Kopfschuß von einer Remetparadekumpistol fest. Der Verwundete, Schächter Herbinand Döring aus der Petersburger Straße 3, der sich auf dem Wege zum Arbeit befand, liegt sehr schwer und noch bewußlos darnieder. Vielleicht kann einer der Passanten, die nach dem Vorfall gleich dazu kamen, zur Aufklärung beitragen. Für zweifelhafte Mitteilungen, die Kriminalkommissar Dr. Knuschat im Zimmer des Polizeipräsidiums entgegennimmt, ist eine Belohnung ausgesetzt. In dem Aufkommen Dörings wird gezweifelt.

Turnverein Nichte. Donnerstag 6 Uhr, Generalkonferenz, Stiehlstraße Eingang B, erweiterte Verwaltungssitzung. (Vorhand. Abteilungsberichte und Abteilungsberichte.) Freitag, 24. März, abends 6 Uhr, Fortsetzung der Jahresversammlung in Stammes Grillier, Raumstraße 7.

Ein Schwerverband der Herrenten aus dem Mittelrande hat sich gebildet. Hat und Kundst unangekündigt durch die Geschäftsstelle Berlin N., Larmen-Straße 133.

Ruhball. Arbeiter-Turn- und Sportverein „Stralen 1“ spielte am 16. März gegen „Nichte 12 1“ 3:3 unentschieden. „Stralen 11“ gegen „Minerva Porphorwalde“ 3:6. „Stralen 1“ (Neb.) gegen „Leithe 12“ (1 Jgd.) 2:0 angezogen.

### Die Neuwahl der Kreistage.

Nach § 10 der Verordnung vom 18. Februar 1919 sind die neuen Kreistage bis zum 4. Mai zu wählen. Wahlberechtigt zum Kreistage sind 1. der Wahlverband der Städte, 2. der Wahlverband der Landgemeinden. Der Wahlverband der Städte besteht aus den nichtkreisfreien Städten und den Landgemeinden mit über 6000 Einwohnern, der Wahlverband der Landgemeinden aus den übrigen Landgemeinden und den Gutsbezirken. Die Großgrundbesitzer werden in den künftigen Kreistagen wohl nur in recht wenigen Exemplaren vertreten sein.

Die Wahlen erfolgen in den Städten durch die Stadtratswahlen (ohne Beteiligung der Ratsfraktionen). Werden mehrere Städte zu einem Wahlbezirk vereinigt, so treten die Stadtratswahlen dieser Städte zu einer gemeinschaftlichen Wahlversammlung zusammen. Sind mindestens 3 Abgeordnete zu wählen, so erfolgt die Wahl nach dem Verhältniswahlssystem. In den Landgemeinden, auf die bei der Verteilung der Abgeordneten mindestens 1 Abgeordneter entfällt, erfolgt die Wahl durch die Gemeindevertretung (also inklusive des Gemeindevorstandes). Sind mindestens 3 Abgeordnete zu wählen, so gelangt auch hier das Verhältniswahlssystem zur Anwendung. Für die Wahl der übrigen auf den Wahlverband der Landgemeinden entfallenden Kreistagsabgeordneten werden die zugehörigen Landgemeinden und Gutsbezirke zu Wahlbezirken vereinigt, auf die mindestens je 3 Abgeordnete entfallen. Die in diesen Wahlbezirken zu wählenden Abgeordneten sind im Wege der allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen. Jeder Wähler hat eine Stimme; wahlberechtigt sind alle im Besitz der deutschen Reichsbürgerrechte und der bürgerlichen Ehrenrechte feindlichen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Zu wählen ist nach den Wahlbezirken für die preussischen

# Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexö.

Nun kam der Vater mit der Laterne hereingestapft, lächelte sie aus und setzte sie beiseite. Er war schon angekleidet und hatte draußen die Morgenarbeiten verrichtet. Der Kaffeeduft verbreitete sich in der Stube. „Ah!“, sagte er und setzte sich an den Tisch. Stine guckte ihn an; wenn er in der Stube war, bestand keine Gefahr, daß man sie aus den Federn jagte.

„Bist du da, Wächter?“ sagte er. „Schlaf nur wieder weiter, es ist erst fünf Uhr. — Wächter aber vielleicht gar zu genau eine Tasse Kaffee ins Bett bekommen?“

Stine schielte nach der Mutter hin, die den beiden den Rücken zugekehrte. Dann nickte sie eifrig.

Lars Peter trank seine Kaffeetasse halb aus, tat mehr Zucker hinein und reichte sie dem Kinde.

Sörine stand am Ofen und kleidete sich an. „Nun seid ordentlich!“, sagte sie — „und zankt euch nicht. Da steht Mehl und Milch, du kannst zu Mittag Pfannkuchen anrühren; aber untersteh dich nicht, ein Ei hineinzutun.“

„Herrgott, ein Ei oder zwei —“ versuchte Lars Peter einzumenden.

„Den Hauskalt mußt du mir überlassen,“ erwiderte Sörine. „Und dann ist es das Beste, du stehst jetzt auf, bevor wir wegfahren, damit du für alles sorgen kannst.“

„Wozu denn?“ sagte Lars Peter wieder. „Laß die Kinder im Bett, bis es Tag wird. Das Vieh hat bekommen, und warum soll das Vieh zwecklos brennen!“

Das letztere wurde von Sörine gewürdigt: „Schön! Aber sei vorsichtig mit dem Feuer — und geh sporsam mit dem Ruder um!“

Dann fuhren sie fort. Lars Peter mußte wie gewöhnlich ans Meer, um Fische zu holen, aber zuerst wollte er Sörine zur Stadt fahren, wo sie die Eier und die Butter vom verfloßenen Markt abgeben und allerlei Dinge einkaufen wollte, die bei dem Landträger nicht zu bekommen waren. Stine lauschte auf das Rollen des Wagens, bis sie wieder einschlummerte.

Als es zu tagen begann, stand sie auf und machte wieder Feuer im Ofen. Die anderen wollten auch aufstehen; aber

sie versprach ihnen Kaffee statt der gewohnten Milch und Grütze und bewog sie dadurch, im Bett zu bleiben, bis sie die Stube aufgeräumt hatte. Sie dursteten in das Bett der Eltern hinüberklettern und ließen es sich darin wohlsein, während Stine nassen Sand auf den Fußboden streute und auslegte. Christian, der jetzt fünf Jahre war, erzählte mit belegter Stimme Geschichten von einer entsetzlichen Miezefage, die aufs Feld ging und alle Kuh-Kühe fraß. Die beiden Kleineren lagen auf ihm und gafften ihm vor Spannung bis in den Hals hinein. Sie konnten alles deutlich hervorkommen sehen — die Miezefage, die Kühe und das Ganze — und der kleine Paul steckte vor Eifer, um die Ereignisse zu beschleunigen, seine dralle Hand tief in Christians Hals hinein. Stine lächelte allfing über das Kindergeschwätz der Geschwister, während sie aufräumte. Sie sah ungeheuer geheimnisvoll aus, während sie ihnen Kaffee gab; und als sie angezogen werden sollten, kam die Ueberraschung. „Ah, wir bekommen unsere guten Kleider an — das ist fein!“ rief Christian, und er schickte sich an, aus dem Bett zu springen. Stine gab ihm einen Klaps, er rinierte ja das ganze Bettzeug!

„Wenn ihr jetzt recht lieb seid und keinem Menschen etwas davon erzählt, dann sollt ihr ausfahren,“ sagte Stine und half ihnen in ihren Staat hinein. Der sah bunt genug aus, das meiste hatte die Mutter aus abgelegten Sachen hergestell, die sie zwischen den vom Vater aufgekauften Lumpen gefunden hatte.

„Ah — zum Markt, nicht wahr?“ rief Christian und machte wieder einen Sprung.

„Nein, nach dem Wald,“ sagte die Schwester und sah Stine mühsam um die Wangen, mit Händchen, die immer schmutzig vom Mühlen waren — und blau vor Kälte. Sie hatte den Wald in der Ferne gesehen und sehnte sich zu ihm hin.

„Ja, nach dem Walde. Aber dann müßt ihr euch recht zusammennehmen, denn es ist weit bis dahin.“

„Der Miezefage dürfen wir es doch wohl sagen.“ Schwesterchen sah Stine mit ihren großen ausdrucksvollen Augen an.

„Ja, und Vater auch,“ fiel Christian ein.

„Aber sonst keinem anderen Menschen,“ prägte Stine ihnen ein. „Bergeht das nur ja nicht!“

Die beiden Kleinen wurden auf die Schuttlare gelegt. Christian ging daneben her und sagte mit an, und so zogen

sie hinaus. Ueberall lag Schnee, die Büsche streckten nach allen Seiten diese weiße Köhnen aus, und in der Raberfyr knackte das Eis unter der Schiefelsohle. Alles machte den Kindern Spaß, die schwarzen Krähen, die Elster, die auf dem Dornbusch saßen und sie spöttisch auslachten, und der Raubreiher, der plötzlich von den Zweigen der Bäume herabstropfte, ihnen gerade auf den Kopf.

Es war eine halbe Meile bis zum Walde, aber Stine war an weitere Wege gewöhnt und sah es für nichts an. Sie ließ Christian und Schwesterchen abwechselnd gehen; Paul wollte auch in den Schnee hinunter, mußte aber bählich auf dem Fuhrwerk bleiben.

Die Sache machte Vergnügen, bis man die Hälfte des Weges hinter sich hatte. Da begannen die Kleinen, sich zu langweilen, und sie fragten ungeduldig nach dem Walde. Es fror sie, und Stine mußte jeden Augenblick stillstehen und ihre Finger warmrollen. Der Weg wurde schwieriger, weil die Sonne den Schnee aufstaut; und sie wurde selber müde. Sie suchte die Kinder aufzumuntern und rodetete sich noch eine Weile ab; aber vor dem Gehöst des Dorfschulzen blieb der Zug hilflos stehen. Ein großer bissiger Hund fand ihr Kreiden verdächtig und versperrte ihnen den Weg.

Der Niessen kam in dem Lortweg zum Vorschein, um zu sehen, weswegen der Hund so wütend bellte. Er überzeugte sich bald, wie die Dinge lagen, und nahm die Kinder ins Haus. Sie kamen gerade um Mittagessen; die Frau briet in der Küche Speck mit Keffeln. Es roch wunderbar; und als Stine die klammten Finger der Kleinen in kaltem Wasser aufgetaut hatte, fühlten sich alle drei ganz wohl und stellten sich an den Herd. Stine suchte sie von dort wegzubringen, aber sie waren hungrig.

„Ihr werdet schon etwas bekommen,“ sagte die Frau des Dorfschulzen, „aber jetzt seht euch schon auf die Bank hin, denn hier seid ihr mir im Wege.“ Jedes bekam ein Stück Kuchen, und sie wurden an dem geschmeierten Eßtisch untergebracht. Sie waren noch nie von Hause fort gewesen, ihre Augen wanderten gierig von dem einen Gegenstand zum anderen, während sie kauten. An den Wänden hing kufernes Geschirr, das mir die Sonne glänzte, und über dem einen Herdloch lag ein großer blanker Kupferkessel mit einer Klappe auf der Lülle. Er sah aus wie eine riesige Drachenne, eine von denen mit einem Kamm.

Landtagswahlen. Die Listen sind zu ergänzen. Werden mehrere Städte oder mehrere Landgemeinden zu Wahlbezirken vereinigt, müssen die Wahlvorschläge mindestens von 15 zur Ausübung der Wahl Berechtigten unterzeichnet werden. Die Wahlvorschläge sind spätestens am 21. Tage vor dem Wahltag beim Wahlamt einzureichen. Der Wahlkommissar hat spätestens vier Wochen vor dem Wahltag hierzu aufzufordern. Diese Forderungen können jedoch durch Beschluß der Kreisaußschüsse abgeändert werden. Die Bekanntmachungen in den Kreisblättern sind daher zu beachten. Der Kreisaußschuß ernannt für jeden Wahlbezirk einen Wahlkommissar und (bei direkter Wahl) für jeden Wahlbezirk einen Wahlprüfer. Der Wahlprüfer ernannt aus den Wahlberechtigten 2 bis 4 Mitglieder und einen Schriftführer. Wahlbar zum Kreistagsabgeordneten ist im Wahlbezirk der Städte jeder im Kreise des Gemeindefortschritts befindliche Einwohner, im Wahlbezirk der Landgemeinden jeder wahlberechtigte Einwohner einer Landgemeinde oder eines Gutsbezirks. Voraussetzungen für die Wahlberechtigung sind im Wahlbezirk im Kreise. Die Kreistagsabgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt, alle 3 Jahre scheidet die Hälfte der Abgeordneten eines jeden Wahlbezirks aus. Ueber die Gültigkeit der Wahlen entscheidet der Kreisstag selbst. Einspruch gegen die Richtigkeit der Wahlen kann jeder Wahlberechtigte innerhalb zwei Wochen nach der Wahl beim Wahlamt erheben.

Ueber die Notwendigkeit der Beteiligung unserer Partei an den Kreistagswahlen ein Wort zu verlieren, erspricht sich. (Der Landrat wird von der Regierung auf Vorschlag des Kreisstages ernannt). Die nur noch kurze Frist von wenigen Wochen zwingt unsere Genossen, die Wahlvorbereitungen zu beschleunigen und mit steigender Intensität in die Agitation zu treten. Der Demokratisierung der Gemeindefortschritte muß jetzt die Demokratisierung der Kommunalverbände (Kreisstage, Kreisaußschüsse) und der daraus hervorgehenden Provinzialparlamente (Oberpräsidenten) folgen. Die Demokratisierung der Verwaltungsbürokratie hat zur Voraussetzung die Demokratisierung der Selbstverwaltungsbürokratie.

Der Arbeiterkonflikt ist beendet, die Truppen ziehen heute Mittwochs morgens ab, nachdem ihre Aufgabe, die Waffenruhe, beendet ist. Gegenüber dem Arbeiter- und Soldatenratgeber Bloch bekannte die Regierung, daß die Maßnahmen sich keineswegs gegen die Einwohnerschaft gerichtet hätten.

Wilmersdorf. Sonntag, abends 7 Uhr, veranstaltet der sozialdemokratische Ortsverein Wilmersdorf in der Oberaltafale am Lindenpark einen Konzertabend unter Mitwirkung einer Reihe bewährter Kräfte. Zum Vortrag gelangen u. a. eine Orchester- u. ein Klavierstück, Lieder und eine Reihe von Stücken aus Mozartschen Opern. Einlasskarten zu 50 Pf. sind im Partei-

bureau, Mandstr. 9-10 und bei Westerberger, Galanter, Westfälische Straße 26, sowie an der Abendkasse zu haben.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. In den Großkommunalen 3 bis 29, 44 bis 49, 120 bis 130, 133 bis 151, 173, 177, 183 bis 184, 199, 201, 206, 217, 231 bis 235, 231 bis 232, 234, 235 wird vom 21. März ab für jede abgegebene Marke 8 u. 1/2 Allogramm Deringe ausgegeben.

**Lebensmittel.** Vom 18. und 19. März werden in der Markthalle, Gortelstraße, von 8 bis 9 Uhr auf die Magerfleischkarte für Kinder im 7. oder 8. Lebensjahre fünf Pfundchen Fleisch für 1 Pfund ausgegeben. Desgleichen am 20. und 21. März auf die Magerfleischkarte A für Kinder im ersten Lebensjahre und auf Magerfleischkarte A II für Kinder im zweiten Lebensjahre eine Dole Magerfleisch — 2,20 M. Dies Donnerstag auf Nr. 19 ein halbes Pfund Deringe. Nr. 19 verläßt Donnerstagabend. Von Freitag ab Deringe auf Nr. 18. — Fleischmenge 150 Gramm. Von der Fleischkarte dürfen nur fünf Pfundchen abgenommen werden.

**Wandbesuche.** Für alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 geboren sind, gelangt demnach Schokolade zum Verkauf. In diesem Zweck werden in der Großmarktausgabe, Schönholzer Straße 1, Besuchsliste aufgegeben. Die Abfertigung geschieht nach einer bestimmten Reihenfolge am Donnerstag, Freitag und Sonnabend.

Die Abgabe der Ware wird noch bekannt gemacht.

**Reichslandhof.** Auf Abschnitt 110 150 Gramm und auf Abschnitt 31 für Jugendliche 100 Gramm Feinwaren. Anmeldung bis einschließlich 21. März. — Auf Abschnitt 121 125 Gr. Deringe. Anmeldungen bis einschließlich 22. März.

**Reisebesuche.** Für Kinder von zwei bis vier Jahren gegen Mithausgeld im Rathaus, Zimmer 7, Besuche von kondensierter Milch mit Anlaufbuchstaben A bis H heute Mittwoch, J bis R Donnerstag, S bis Z Freitag.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Berlin, 4. Abteilung. Die für heute Mittwoch angelegte Mitgliederveranstaltung findet mittwochsabend morgen, Donnerstag, abends 7 Uhr, in Habels Brunnen, Bergmannstraße, statt.

13. Abteilung. Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr, Dresdener Garten, Dresdener Str. 45: Mitgliederversammlung. Vortrag des Gen. Hirschfeld über „Stimmzetteldemokratie“.

25. Abteilung. Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung in den Subliken, Neue Königsstr. 26, Ecke Badedstraße. Vortrag des Gen. Hirschfeld über: Die augenblickliche politische Lage. Erscheinen dringend notwendig. Vorwärtsleiter sind freundlich eingeladen.

Reutheile. Donnerstag, 20. März, abends 6 Uhr, im Schulbeh. Kaufhaus Hohenstraße: Generalsammlung. Tagesordnung: Die politische Lage. Mitgliederbeitrag legitimiert.

Strolche. Heute Mittwoch, abends 7 Uhr: Versammlung des Wahlvereins Strolche bei Hohenstraße. Vortrag des Gen. Hirschfeld.

Wilmersdorf. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Parkhof zu Jevern. Erscheinen Pflicht.

Treptow-Baumschulweg. Heute Mittwoch, abends 7 Uhr, in der Aula Baumschulweg: Gemeinamer Extra-Abgaben aller Besten Baumschulweg.

### Gerichtszeitung.

**Phantasten, Träumer und — Münzfälscher.**  
Der Kunstmalers Rudolf Grunder und der Mechaniker Paul Krndt waren wegen Münzverbrechen, scheinbarer Urkundenfälschung und Betruges vor dem Schöffengericht angeklagt. G., ein Maler, Bildhauer und Dichter mit wallendem Haupthaar, wirrem Bart und leidenden Gesichtszügen, war vom Unglück verfolgt. Sein Atelier war ihm abgebrannt und außer einer Hofe und einem Liebesjeder hatte er das Manuskript eines „Dramatischen Symbolismus in 6 Akten“ „Prinz Herz“ gerettet. Da fand er den Angeklagten Krndt, den Erfinder des Perpetuum mobile und der Quadratur des Kreises. Dieser überredete ihn, sich zusammenzusetzen — der eine zur Verwertung seiner Erfindungen, der andere zur Drucklegung seiner Werke — und sich Geld zu verschaffen, und zwar, indem sie es selbst fabrizierten. So eröffnete die Firma eine Werkstätte, in der heftige Mengen von 20-Mark-Städte lassen sich in den Magistrate Berlin das Licht der Welt erblicken. Die gut ausgeführten Fälschungen litten nur an dem einen Fehler, daß dem Papier das Wasserzeichen fehlte. Eine Zigarrenhändlerin in der Kollendörferstraße hielt einen Schein an und ließ die beiden Genies festnehmen. — Die Verhandlung gegen Krndt mußte abgetrennt werden, da der als Sachverständiger amwesende Gerichtsarzt den Antrag auf Beobachtung des Geisteszustandes dieses Angeklagten stellte, nachdem dieser seine Fälschung damit entschuldigen wollte, daß Bismarck ja auch die Emile Dedeiche gefälscht habe. Dem Angeklagten G. billigten die Geschworenen mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und entließ ihn aus der Haft. Die Geschworenen unterzeichneten sodann ein Gutachten und beantragten eine Sammlung, deren Ergebnis in Höhe von 120 Mark dem Angeklagten ausgehändigt wurde. Mit seinem Manuskript unter dem Arm verließ dieser glückselig den Gerichtshof.

### Jugendveranstaltungen.

Kaufhof. Eine Ortsgruppe des Vereins Arbeiterjugend Groß-Berlin hat sich hier gebildet. Sitzungen und Zusammenkünfte jeden Mittwoch von 7-9 Uhr und Sonntag von 4-9 Uhr im Jugendheim, Kollendörferstraße 25 (Schule). Gäste willkommen. Auskünfte und Anmeldungen bei den Vorstandmitgliedern Dr. Glatze, Gochowstr. 5, E. Hillen, Friedendörferstraße 13, B. Scholz, Eudermannstraße und B. Hoffe, Jägerstr. 17.

**Opernhaus**  
Der fliegende Holländer.  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus**  
Othello.  
Anfang 7 Uhr.

**Volksbühne**  
Theater am Blücherplatz.  
Ordnung Friedrich Kayser.  
7 1/2 Uhr: Luther.

Direktion Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater**  
7 Uhr: Wie es euch gefällt.  
Donn. 7 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.  
Kammerspiele.  
7 Uhr: Zum ersten Male: Unterwegs.  
Donnerstag 1 Uhr: Fasching.  
**Kleines Schauspielhaus**  
Fasanenstr. 1, Port 5.  
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.  
Donn. 7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

**Lesing-Theater**  
Direktion: Victor Baranovsky  
7 Uhr: Der rote Hahn.  
Donnerstag: Der Blaufuchs.  
Freitag: Peer Gynt.

**Deutsches Künstler-Theater**  
7 Uhr: Der Schöpfer.  
Donnerstag: Der Schöpfer.  
Freitag: Nachbeleuchtung.

**Rose-Theater**  
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.  
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

**National-Theater**  
7 1/2 Copenicker Str. 68  
Unerschreiblicher Erfolg!  
**Die Kinopuppe.**  
Bühnenmusik von Leonh. Haackel.  
Musik von Walter Bromme.

**Theater für Mittwoch, den 19. März.**

**Central-Theater**  
Wegen Vorbereitung z. Novität geschlossen.

**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: La Traviata.

**Friedr.-Wilhelmst. Th.**  
7 1/2 Uhr: Hannele.  
**Das Dreimäderlhaus**  
2. Teil.

**Kleines Theater.**  
7 1/2 Uhr: Liebelei.

**Komische Oper**  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.

**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.

**Metropol-Theater.**  
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.

**Neues Operettenhaus**  
Schiffbauerd. 42, Norden 281.  
7 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.

**Palast-Theater**  
7 Uhr: Christus.

**Schiller-Theat. Charl.**  
7 1/2 Uhr: Anatol.

**Thalia-Theater**  
7 Uhr: Zur wilden Hammel.  
Z. I. M.

**Th. am Nollendorferplatz**  
7 Uhr: Wo die Lerche singt.

**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Madame Sherry.

**Wallner-Theater**  
7 1/2 Uhr: Gelsha.  
Str. 10: Graf v. Luxemburg.

**METROPO**  
KABARETT  
BEHRENDTSTR. 31

Trude Hesterberg  
Robert Steidl  
Yo Larte  
Der sprechende Hund  
Leopold Byron  
Lajos Rigo  
Adolf Karnbach  
u. a. m.

Gygyi-Konzerte  
Warme Küche

**Bezugscheinfrei: Kostüme** sehr  
Prachtvolle Modellkostüme aus marined. reinwoll. Stoff in viel-  
art. Fassons, 298, 328, 378, 420,  
Fesche Kostüme in all. Farben u. Größ. aus praktisch. schönen Stoffen,  
sehr gut verarbeitet. 165.80, 185.80, 210.80, 245.80,  
Raffende Backfischkostüme 165.80, 185.80, 210.80,  
Wollröcke 22.80, 45.80, 68.80, 91.80, usw.  
Eine wundervolle Seidenmängel (auch als Mantel-  
kleider zu tragen),  
Auswahl langer, eleganter  
in schwarz, marine und all. modernen Farben, viele reizende Formen,  
165.80, 185.80, 195.80, 210.80, usw.

**Imprägnierte Seidenmängel** von 145.80 Mark an.  
Fesche Seidenkleider 195.80, 215.80, 245.80 usw.  
Mängel aus Wolle v. 68 M an! Elegante Fuchse sehr billig!  
Gelegenheitskäufe! **Michaelis** Mauersstr. 80  
Geöffnet v. 9-8 Uhr!  
Bei Stoffgabe Anfertigung eleganter Kostüme!

**Abdankung**  
des  
**Maharadscha**  
Große Varieté-Aus-  
stattungen-Schau.  
P. rschl. Auftreten!  
d. berühmten dänisch.  
Filmschauspielers  
**Viggo Larsen.**  
Lucie Blatter  
als Lieblingstanz.  
H. Horsten, Fr. Raach  
arab. Spritzer,  
10 Pyram.-Darsteller,  
Bettys Bärengruppe,  
Chinesische Gaukler.  
Sonntag 3 1/2 Uhr.  
Erwachs. 1 Kind frei!  
Theaterk. ununterbr.  
öffnet.

**APOLLO**  
Theater  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
Abend. 7 1/2 Uhr.  
Sonnt. 3 1/2 Uhr.  
Die  
**Abdankung**  
des  
**Maharadscha**  
Große Varieté-Aus-  
stattungen-Schau.  
P. rschl. Auftreten!  
d. berühmten dänisch.  
Filmschauspielers  
**Viggo Larsen.**  
Lucie Blatter  
als Lieblingstanz.  
H. Horsten, Fr. Raach  
arab. Spritzer,  
10 Pyram.-Darsteller,  
Bettys Bärengruppe,  
Chinesische Gaukler.  
Sonntag 3 1/2 Uhr.  
Erwachs. 1 Kind frei!  
Theaterk. ununterbr.  
öffnet.

Direktion Carl Melhard-Rudolf Bernauer  
**Komödienhaus.**  
Heute 7 Uhr: 1823D  
Zum ersten Male!  
Der  
**Feldherrnhügel**  
Eine Schauris in 3 Akten  
von Robt. Roda und Carl Köhler.

**ORIENT**  
das größte und schönste  
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O.  
am Strausberger Platz.  
Hugo Janz, Fritz Frau, Paul Galley,  
Bruno und Truth, Ely Giffen.  
**Cilli Bauer, Fritz Lachmann.**  
Hugo Hanold. Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).  
Anfang Wochen aus 7 Uhr, Sonntags 4 1/2 Uhr.

**Linden-Restaurant**  
Conndorf-Betriebe Ed. Arno Conndorf  
Eingänge:  
Stiedrichstraße 87 / Unter den Eichen 44

**Außeitig**  
gerühmte Verpflegung  
Musik:  
Kapelle Pörtner  
**Die Nacktheit!**  
Auswart. — Jetzt für den Sanbel festgeboten!  
Concert 20 Stück 20.00, 100 Stück 20.00, 200 Stück 20.00.  
Bei größeren Mengen erbitten Spezialpreise. 1902.  
Müller & Winter, Abt. G. Leipzig, Arndstr. 66.  
Ferner bieten an: 10 verschiedene Bildhauer, 66mal  
befragte, 1000 Stück 20.00, 200 Stück 20.00, 100 Stück  
20.00, 1000 Stück 20.00, — frucht. Kaufnahme.

**MARMOR**  
Haus  
Dir.: Siegb. Goldschmidt  
Unwiderstlich  
letzter Tag!  
**Hyänen**  
der Lust  
2. Teil  
Der Weg, der  
z. Verdammnis  
führt  
von  
Julius Sternheim  
Regie:  
Otto Ripport  
Durch ein Vorspiel ist  
der 2. Teil des Films:  
„Der Weg, der zur  
Verdammnis führt“,  
ohne weiteres auch  
dem Publikum ver-  
ständlich, welches  
den 1. Teil nicht ge-  
sehen hat.  
Vorverkauf 11-1 Uhr.  
5, 645, 830

**Admiralspalast.**  
Ballett auf dem Eis  
**Tanz-Revue.**  
Paul Krewok und  
Eras Kersten,  
das elegant. Foxtrot-  
paar  
Hilf Prinsessin v. Ingerin.  
Wer ist die Schönste?  
7 1/2 Uhr. Sonnt. 4 u. 7 U.  
Vorzügliche Küche.

**Admirals-Kino**  
Die Kleptomane  
mit  
**Maria Vidal**  
Reichsland-Theater  
Wils. 7 1/2 u. 9 Uhr.  
Sonnt. nachm. 3 U.  
**Steffner**  
Sänger  
im halbe Hr.

**Pianos**  
gegen bar und auf  
Teilzahlung.  
Planohändl. Berlin,  
Göbenstr. 10, pt.

**Dom**  
Morgen, Donnerstag,  
d. 20. März, abends 8 Uhr:  
**Orgelkonzert**  
Walter Fischer.  
Mitwirk.: Martha Tanner-  
Offer (Sopran), Lilli Run-  
pelspacher (Alt).  
Eintritt frei gegen En-  
nahme eines Programms

**Am Lager vorrätig:**  
**Drehbänke**  
**Fräsmaschinen**  
**Bohrmaschinen**  
**Hobel- u. Shaping-**  
**Maschinen** 102/1  
sowie alle anderen  
**Werkzeugmaschinen**  
neu u. gebraucht Lgr. Answ.  
**A. Magnus,**  
Berlin C. 25,  
Dircksenstr. 137.

**Antike Möbel**  
verkauft preiswert  
**Schyker**  
Wilmersd. Waghäuser  
Straße 18. Tel. Uhl. 5592

**Stoffe**  
Damen-Kostüme  
Herren-Anzüge  
Tuchlager  
**Koch & Seeland**  
G. m. b. H.  
Gertraudenstr. 29/21  
Verkaufszeit v. 9-2 Uhr.

**Ginshigen-Vorbereitung**  
und Abklärung. Privat-  
unterricht und Arbeitsübungen  
Schülerin Oberl. Dr. Knuth,  
Charlottenburg, Gochowstr. 1.

**Fabrikhule Friedrichstadt**  
bildet Kraftwagenführer aus.  
Erstkl. Wagenmaterial, groß. Lehrsaal. Prospekt gratis  
Berlin N., Bergstr. 23 (Nähe Friedrichstraße). — N4 3321

Besonders vorteilhaftes  
**Möbel-Angebot!**  
**Speisezimmer** bestehend aus:  
1 Büfett Eiche  
1 Kredenz  
1 Ausziehtisch  
6 Stühlen  
zusammen M. 2850

**Herrenzimmer** bestehend aus:  
1 Bibliothek Eiche  
1 Schreibtisch  
1 runden Tisch  
1 Schreibstool  
2 Stühlen  
zusammen M. 2450

**Schlafzimmer**  
bestehend aus:  
1 Schrank mit Spiegel Eiche  
1 Waschtislotte mit Spiegel und Marmor  
2 Nachtschränken mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Patentböden  
2 helligen Aufgomasstraten mit Keilkissen  
2 Stühlen  
1 Handschuhhalter  
zusammen M. 1875

Ständig große Ausstellung  
von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,  
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel - Gobelins-Sofas und Sessel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
= einfacher, mittlerer und eleganter Art =  
Teppiche - Kronen / Kristall Porzellan.  
Lombard-Bankgeschäft und Lagerspeicher  
**M. Schlewinsky & Co.**  
Berlin C, Dirksenstr. 31  
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.





## Der Verfassungsausschuss über die Reichsaufsicht.

Weimar, 18. März. (Eigener Drahtbericht des „Sonntags“.) Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung beriet in seiner heutigen Nachmittagsitzung den Artikel 13 des Regierungsentwurfs. Nach kurzer Diskussion wurde er in folgender Fassung angenommen:

„Die Reichsregierung erlässt die zur Ausführung der Reichsgesetze erforderlichen Verordnungen, soweit diese Gesetze nichts anderes bestimmen.“

Es wurde offen gelassen, was unter Reichsregierung zu verstehen sei. Diese Frage wird in späterem Artikel festgelegt werden. Auf das Recht der Reichsregierung, Rotverordnungen zu erlassen, wurde allseitig Verzicht geleistet.

Der Verfassungsausschuss ging dann zur Beratung des Artikels 14 über. Der Artikel 14 beschäftigt sich mit der Reichsaufsicht über die Ausführung von Reichsgesetzen durch die Organe der einzelnen Länder. In dem ursprünglichen Entwurf des Reichsministers Frey war eine starke und einseitige Aufsicht des Reiches vorgesehen. Die Beratung und Beschlussfassung des Verfassungsausschusses hat diesen Artikel 8 des ursprünglichen ersten Preussischen Entwurfs stark verewigelt. Die Sozialdemokraten nahmen den Artikel 8 des ursprünglichen Preussischen Entwurfs in der Hauptsache wieder auf, und zwar in folgender Fassung: Die Reichsregierung übt die Aufsicht in den Angelegenheiten aus, in denen dem Reich das Recht der Reichsgesetzgebung zusteht. Soweit die Ausführung der Reichsgesetze nicht den Reichsbehörden zusteht, sind die Landesbehörden verpflichtet, den Anweisungen der Reichsregierung zu folgen.

Der Reichsregierung steht die Befugnis zu, Anweisungen zur Ausführung der Reichsgesetze zu erlassen, welche die Landesbehörden verpflichten. Sie ist ferner ermächtigt, zur Überwachung der Ausführung der Reichsgesetze und ihrer Anweisungen in die Länder Beauftragte zu entsenden. Diese Beauftragten haben alle Befugnisse der Landeszentralbehörden und üben sie im Einvernehmen mit ihnen aus. Bei Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen der Reichsbehörden kann gegen die schuldigen Beamten auf Grund der für die Reichsbeamten geltenden Disziplinarvorschriften vorgegangen werden.

Von diesem sozialdemokratischen Antrag wurde nur der erste Absatz angenommen, der auch in mehreren Anträgen der bürgerlichen Parteien wiederkehrte. Die beiden übrigen Absätze wurden nach langer Diskussion, in der für die Sozialdemokratie der Abgeordnete Dr. Quard das Wort führte, abgelehnt. Es wurde angenommen ein Antrag Kahl, den zweiten und dritten Absatz folgendermaßen zu fassen:

„Inwieweit die Reichsgesetze von den Landesbehörden auszuführen sind, steht der Reichsregierung die Befugnis zu, allgemeine Verwaltungsvorschriften und die Landesbehörden verpflichtende Anweisungen zur Ausführung der Reichsgesetze zu erlassen. Sie ist ermächtigt, zur Überwachung der Ausführung der Reichsgesetze in die Länder Beauftragte zu entsenden. Die Landesregierungen sind verpflichtet, auf Ersuchen der Reichsregierung Mängel, die bei der Ausführung der Reichsgesetze hervorgetreten sind, zu beseitigen.“

Bei Meinungsverschiedenheiten kann sowohl die Reichsregierung wie die Landesregierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen, soweit nicht durch die Reichsgesetzgebung ein anderes Gericht bestimmt ist.“

Zum Absatz 2 wurde außerdem noch ein Amendement Gröber (B.) angenommen, wonach die von der Reichsregierung mit der Aufsicht Beauftragten das Recht haben, Zeugen zu vernehmen und selbständig Untersuchungen anzustellen.

Die Diskussion war sehr lebhaft und dauerte Stundenlang. Die Vertreter der süddeutschen Länder legten großes Gewicht darauf, die vom Staatenrat beschlossene Fassung des Artikels 14 durchzudrücken. Sie hatten damit keinen Erfolg. Aus praktischen Gründen wandte sich auch der preussische Justizminister Heine gegen den sozialdemokratischen Antrag. Er befürchtete bei Annahme desselben schwere Komplikationen und Reibungen zwischen dem Reich und den Landesbehörden und hielt aus diesen praktischen Gründen den Antrag Kahl für ausreichend.

In der Debatte spielte das alte Elend des früheren Reichstags eine große Rolle, der sich oft über die Ausführung von Reichsgesetzen durch die Verwaltungsbehörden der einzelnen Bundesstaaten beschwert hatte und damit die Zustimmung des Reichstags und der deutschen Staatssekretäre fand, ohne daß diese letzteren ein Machtmittel gegenüber den Einzelstaaten besäßen, ihren Willen in der Ausführung der Reichsgesetze durch die Landesbehörden zur Geltung zu bringen. Aus diesen Erwägungen heraus war vor allem der sozialdemokratische Antrag entstanden, der eine starke und verschärfte Reichsaufsicht forderte.

Weiter fand die sozialdemokratische Absicht bei den bürgerlichen Parteien nicht die Gegenliebe; auch die Demokraten stimmten gegen den sozialdemokratischen Antrag.

## Neue Spartakuspläne.

### Der Generalstreik über ganz Deutschland.

Der Spartakusbund erläßt ein neues Flugblatt, in dem er erklärt, daß der letzte Generalstreik zu einer Befreiung der politischen Macht noch nicht führen konnte. Der bewaffnete Kampf sei auch nur von Leuten unternommen worden, die dem Spartakusbund fernstünden, er sei nicht politisch, sondern putzschiffisch gewesen. Dann heißt es wörtlich weiter:

Wir sind der Meinung: Der Zeitpunkt der Machtergreifung durch das Proletariat ist dann gekommen, wenn nicht Berlin, wenn nicht Leipzig oder Rheinfeld-Weiskirchen oder Bremen anwackelnd oder nacheinander streiken, sondern dann, wenn gekommen ist die nächste Etappe:

### Der Generalstreik über ganz Deutschland.

Und diesem Ziel sind wir in den Kämpfen dieser Woche um Weilen näher gerückt. . . . Unverdorren werdet Ihr weiterkämpfen und die Proletariat von ganz Deutschland sammeln unter unserer Schlagtruf:

Rieder mit Ebert, Scheidemann, Noske!

Rieder die Nationalversammlung!

Alle Macht den Arbeiter- und Soldatenräten!

Das Ziel des Spartakusbundes ist also, die demokratische Verfassung, die sich das Volk selbst gegeben hat, durch einen Generalstreik zu stürzen. Bei diesem Generalstreik will der Spartakusbund auch vor bewaffnetem Kampf nicht zurückweichen. Das ist ein klares Bekenntnis, zu dem unsere Stellung von selbst gegeben ist.

Wir glauben nicht an das Glück, das dem Proletariat aus diesem Plan werden soll, sondern sehen nur ungeheures Unglück, das aus ihm entspringen kann, wir werden ihn daher mit allen Kräften bekämpfen.

Wir wissen aber, daß wir in diesem Kampf um die Aufrechterhaltung der sozialdemokratischen Grundsätze, die von den bolschewistischen weit verschieden sind, auf die Hilfe der unabhängigen sog. „Sozialdemokraten“ nicht rechnen können. Die Unabhängigen werden weiterhaukeln, um schließlich Anschluß auf der Seite zu nehmen, die sich als die stärkere erweist — ganz wie der arme polnische Jude der Anekdote, der verkündete: „Die Unfern haben gesiegt!“ und auf die Frage, wer denn die Unfern seien, antwortete: „Nun eben, die Gesiegt haben!“

Aber Spartakus wird nicht siegen, und die Unabhängigen werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Räder kommen.

## Preussischer Verfassungsausschuss.

### Der Staatspräsident wiederum abgelehnt.

Der Verfassungsausschuss der Preussischen Landesversammlung zur Vorbereitung der vorläufigen Verfassung trat am Dienstag unter dem Vorsitz der Abgeordneten Dr. Borsch und Graf zusammen und beratschlagte den Entwurf. Die grundlegenden Bestimmungen der Regierungsvorlage wurden durchweg aufrechterhalten. So wurde gegen die Angriffe der Rechten das Wort „Republik“ im Grundlegenden § 1 der Verfassung aufrecht erhalten und in § 2 die Ernennung des Ministers dem Präsidenten der Landesversammlung zugewiesen. Der Gedanke der Einsetzung eines besonderen Staatspräsidenten fand nur noch geringe Vertretung, aber auch der Antrag der Demokraten, den Ministerpräsidenten durch die Landesversammlung selbst zu wählen, fand keine Mehrheit. Zentrum Sozialdemokraten und Unabhängige beschloßen die

Ministerernennung durch den Präsidenten der Landesversammlung.

Die Kommission erweiterte ferner den Verfassungsentwurf durch eine Anzahl von Bestimmungen über Rotverordnungsrecht, Vornamigungsrecht und Nachprüfung der seit der Revolution erlassenen Verordnungen. Endlich wurde eine Resolution angenommen, welche die preussische Regierung ersucht, durch die Reichsregierung auf die Nationalversammlung in Weimar einzuwirken, daß sie die für die Mitglieder der Nationalversammlung und des künftigen Reichstags in Aussicht genommenen Immunitätsbestimmungen auch auf die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlungen der Einzelstaaten ausdehnt. Gestrichen wurde u. a. das Recht der Regierung, den Landtag zu vertagen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abg. Dr. Heißbrunn (Dem.) bestellt.

## Hoffmanns Erzählungen.

Berlin, 18. März. Zu den gestern in der preussischen Landesversammlung durch den Abgeordneten Adolf Hoffmann erhobenen Anschuldigungen gegen den Minister Haenisch erfuhr uns der von Herrn Hoffmann genannte Unterstaatssekretär Dr. Barge um die Veröffentlichung folgender Erklärung:

Trotz der Differenzen, die zwischen dem Minister Haenisch und mir bestehen, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären, daß die Darstellung, die der Abgeordnete Hoffmann in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. d. M. von den Vorgängen zwischen Haenisch und mir gegeben hat, den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Die Beschuldigungen, die er gegen Herrn Haenisch erhebt, sind falsch.

Herr Hoffmann ist zu seinem auch von mir auf das lebhafteste bedauerten Angriff weder direkt noch indirekt durch mich veranlaßt worden. Es tut mir leid, wenn sonst von mir sehr geschätzten Parteigenossen Hoffmann in dieser Weise desabonniert zu müssen, aber es wäre richtiger von ihm gewesen, wenn er sich, ohne er solche Beschuldigungen erhob, bei mir über den Sachverhalt erkundigt hätte.

## Gemütsruhe.

Wenn sie über angebliche Mord- und Schandtat von Regierungstruppen berichten, so gebärden sich die Unabhängigen und spartakistischen Blätter wie die idealsten Gerechtigkeitsanwähler, die jeder Tropfen unskuldig vergossenen Blutes in Wallung versetzt. Sie können aber auch anders. Vom Einzug der Regierungstruppen in Halle berichtet die „Leipziger Volkszeitung“ ganz pomadig:

„Ein Auto mit zwei Offizieren wurde umgestürzt. Die Insassen, die verletzten Offiziere Hirsch und Schmidt vom Artillerieregiment, die mit der Verlesung Frankreichs im Zusammenhang stehen, wurden von der Menge gelächelt. Hirsch wurde in die Saale geworfen und untertrank. Schmidt ist es später gelungen zu entweichen.“

Auch wir finden es überaus provozierend von dem Leutnant Schmidt, daß er nach schweren Mißhandlungen zu entweichen wagte, anstatt sich am Schlus in die Saale werfen zu lassen. Es ist in der Tat unerhört von den Regierungstruppen, daß sie die friedliebende spartakistische Bevölkerung um das harmlose Vergnügen prellen, einen Offizier ertrinken zu sehen.

## Eine Erklärung Beseleers.

### Gewichtliche Untersuchung beantragt.

Der Rechtsbeistand des erkrankten Generalobersten v. Beseleer, Rechtsanwalt Dr. Wähner, übersendet uns folgende Erklärung:

Gegen den Generalobersten v. Beseleer sind wiederholt in der Presse und in der Nationalversammlung schwere Vorwürfe wegen seines Verhaltens bei Auflösung des Generalgouvernements Warschau erhoben worden. (Es wird behauptet, daß der General als erster seinen Posten verlassen habe. Red. d. B.)

Er hat selbst, um eine volle Klärung herbeizuführen, eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit beantragt und glaubt erwarten zu dürfen, daß bis zum Abschluß der schwebenden Untersuchung bei der Beurteilung seiner Handlungsweise in Parlament und Presse diejenige Zurückhaltung geübt wird, welche früher in solchen Fällen in der deutschen Öffentlichkeit lobenswerter Brauch war.

Seit den kritischen Novembertagen sind bereits vier Monate vergangen. Der Generaloberst v. Beseleer kann unmöglich von der Presse verlangen, daß sie monatelang zu seinem von zahllosen Zeugen bezeugten pflichtwidrigen Verhalten schweigt, während seine politischen Freunde zu gleicher Zeit eine maßlose Hege gegen die Soldatenräte entfalten und diesen vorwerfen, was er und andere Offiziere verschuldet haben. Wenn Herr v. Beseleer sich auf Anstand beruft, so sei er nur daran erinnert, welche maßlos gemeinen Verleumdungen alldeutsche Offiziere gegen den sozialistischen Leutnant Borten ausgestreut haben, um sich an diesem zu rächen, daß er ihnen gegenüber sozialistische Gesinnung bekundet hat.

Der Verband sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen Bayerns hat das sozialistische Schulblatt „Föhn“ als Vereinsorgan übernommen und wird es zur Heilschrift der sozialistischen Lehrerbewegung Deutschlands ausbauen. Hervorragende Schulmänner, Parteiführer, Geistliche, Schriftsteller usw. haben sich zur Mitarbeit verpflichtet. Probenummern durch die Geschäftsstelle München, Agnesstr. 20/IV.

## Die kommunistische Internationale in Moskau.

### „Diktatur durch milde Anwendung von Feuer und Schwert“.

Haag, 18. März. (Meldung des Hollandschen Neuwsbureau.) „Times“ meldet aus Helsingfors: In Moskau fand am 17. März die öffentliche Feste statt. Nach dem Bericht der „Iswestija“ waren 32 Delegierte anwesend, die die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder vertraten. Für Deutschland war Albert Frank, für Frankreich Guillebeau, für die Schweiz Platten, für Österreich Gräber, für Schweden Grenland, für Holland Kettler anwesend. Lenin forderte in seiner Einleitungsrede die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall so darnieder seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Nachdem er über seine Reise über die Schweiz durch Deutschland nach Moskau berichtet hatte, sagte der französische Delegierte Guillebeau: „Der grausame Friedensvertrag, den die Völker von Europa auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände

# Gewerkschaftsbewegung

## An unsere Leser!

In einigen Gewerkschaften ist bekanntlich auf Betreiben der Unabhängigen der Beschluß gefaßt worden, den „Vorwärts“ für die Gewerkschaftsanzeigen zu sperren. Wir haben kürzlich aus Anlaß des Treibens der unabhängigen Drahtzieher in der Generalversammlung der Sattler bereits auf den Zweck der gegen die sogenannte „Gewerkschaftsbureaukratie“ und den „Vorwärts“ gerichteten Säge verwiesen. Durch die Sperrung des „Vorwärts“ für gewerkschaftliche Bekanntmachungen glauben die Unabhängigen die Zehntausende von „Vorwärts“-Lesern in den Gewerkschaften der „Freiheit“ zutreiben zu können; sie kalkulieren einfach, daß wenn den den „Vorwärts“ haltenden Gewerkschaftsmitgliedern die Informationen über die Veranstaltungen ihrer Organisation entzogen werden, dieselben schon von selbst die „Freiheit“ abonnieren werden. Diese Spekulation wird sich als irrig erweisen. Solange in den in Betracht kommenden Organisationen ein solcher von politischen Fanatikern herbeigeführter Beschluß aufrecht erhalten wird, werden wir die Gewerkschaftsmitgliedern in redaktionellen Teil auf wichtige Veranstaltungen ihrer Organisation aufmerksam machen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß uns dieselben zeitig genug bekanntgegeben werden.

### Hausangestellte, Mädchen oder Fräulein?

Über dieses Thema referierte in einer in der Aula der Victoria-Luise-Schule in Wilmersdorf tagenden öffentlichen Versammlung der Hausangestellten Genossin Luise Köhler. Die Referentin legte den Versammelten in trefflicher Weise klar, daß jezt den Hausangestellten innerhalb der Gesellschaft diejenige Stellung zuteil werden müsse, die sie auf gleiche Stufe stellt mit der gewerblich tätigen Arbeiterin. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an:

Die öffentliche Versammlung der Hausangestellten fordert, daß den Angestellten auch von den Herrschaften mehr Achtung als bisher zuteil wird, sie verpflichtet sich, dafür einzutreten, daß den weiblichen Hausangestellten gegenüber fortan der Titel Fräulein zur Anwendung kommt. Ferner gelobt die Versammlung, dafür einzutreten, daß die Arbeitszeit verkürzt und zwischen 7 und 8 Uhr abends nur laufende Arbeit getan wird; nach 8 Uhr sei völliger Arbeitsfluß, ferner einen freien Nachmittags in der Woche und ausreichende Entlohnung zu gewähren.

### Die Angestellten des Restaurants „Zum Prälaten“

am Alexanderplatz führen seit längerer Zeit Verhandlungen mit der Direktion wegen Zahlung einer einmaligen Kostlandszulage. Außerdem fordern die dort beschäftigten Kellner eine Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse, da sie schon seit Januar infolge der Streiks und Anruhen sowie der Einstellung des Stadtbahnverkehrs sehr schlechte Verdienstmöglichkeiten haben. Die Ablösung des Trinkgeldes ist in diesem Betrieb leider noch nicht erfolgt, da die Di-

rektion vorgibt, infolge des schlechten Geschäftsganges nicht in der Lage zu sein, die Ablösung vorzunehmen. Die Kellner erhielten vom 15. Januar ab ein Monatsgehalt von 110 M.

Gefordert wurde neben Verbesserung des Monatslohnes eine einmalige Kostlandszulage für alle Angestellten in Höhe von 200 M.

Nach längeren Verhandlungen hat am 16. März die Direktion den Angestellten folgenden Vorschlag unterbreitet: 1. a) eine einmalige zu zahlende Teuerungszulage von 100 M. an alle verheirateten Angestellten, b) von 80 M. an alle unverheirateten Angestellten; 2. das für die Kellner festgesetzte Monatsgehalt von 110 M. wird auf 140 M. rückwirkend vom 1. Februar erhöht.

Vorstehende Vereinbarung hat nur Gültigkeit bis zum endgültigen Tarifabschluß und Beseitigung des Trinkgeldsystems

### Oberbürgermeister Dr. Scholz als Arbeitgeber.

Auf die in der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 12. März (Nr. 130) enthaltene Notiz mit der obigen Überschrift teilt uns Herr Oberbürgermeister Dr. Scholz folgendes mit:

Der hiesige Magistrat hat mit dem Berliner Magistrat das Einberufen getroffen, die Befolgung der Bureauhilfskräfte gleichförmig mit Berlin zu ordnen. Dieses Einberufen beabsichtigen wir dadurch praktisch durchzuführen, daß wir unsere Befolgungslage, die nach der im Januar 1919 in Berlin getroffenen Neuordnung teilweise hinter den Berliner Sätzen zurückblieben, entsprechend erhöhen. Auf unsere Anfrage an den Arbeitsauschuß der Bureauhilfskräfte — der übrigens nicht der gesetzliche Angestelltenauschuß ist — ob er mit der Berliner Regelung einverstanden sei, erhielten wir die Antwort, wir sollten und wenen der Neuordnung der Befolgungen mit dem Bureauangestelltenverband Deutschlands in Verbindung setzen. Diese Antwort gab uns Veranlassung, zu wider, daß der Arbeitsauschuß als die bis zur Konstituierung des Angestelltenauschusses von den Bureauhilfskräften gewählte Vertretung derselben sei, mit der wir zu verhandeln hätten. Eine Ablehnung der Zuziehung eines Vertreters des Angestelltenverbandes haben wir nicht ausgesprochen, dagegen haben wir es abgelehnt, uns selbst an den Angestelltenverband zur Herbeiführung der Antwort zu wenden. Wir haben daraufhin unsere Befolgungslage auf die Berliner Sätze erhöht und mitgeteilt, daß wir uns vorbehalten, bei weiterer Erhöhung der Berliner Sätze diesen zu folgen. Mit dem Bureauangestelltenverband ist eine Tarifvereinbarung bisher nicht getroffen. Eine solche könnte nur mit Berlin gemeinschaftlich geschlossen. Auch aus diesem Grunde konnte von uns eine Verweisung auf Verhandlungen mit dem Bureauangestelltenverband nicht beibehalten werden.

Von einem Dr. D., der seit Juni 1918 beim Magistrat als Hilfskraft angestellt war und dabei sofort die umfangreichen Funktionen eines Steuerbuchhalters, also eines regulären Beamten, zu erfüllen hatte, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Ich erkrankte, ohne bis dahin auch nur eine Stunde den Dienst veräußert zu haben, zu Anfang des vorigen Monats. Der behandelnde Arzt (Dr. G. W., hier, Suarezstraße) verlangte Unterbringung in einem Krankenhaus. Ich verblieb auch in dem Städtischen Krankenhaus Wesend bis zum 5. d. M. und befand mich jezt noch zur Nachbehandlung bei Dr. W. In den Fällen etwaiger Erkrankungen heißt der Magistrat mit dem Augenblick der Erkrankung das Dienstverhältnis auf und ich bin infolge dessen für meinen Unterhalt und die Unterhaltungen an meine Familie auf des Krankengeld von 24 M. wöchentlich (6 x 4 M.) angewiesen! Jedenfalls hätte die

Ordnungskasse angenommen, daß in Fällen der Erkrankung der Arbeitgeber anders als der Magistrat. Dem gesunden „Gewerkschafts“-Mittel die reichliche Fürsorge zur Seite, der im Dienste Erkrankte und Arbeitswillige ist der Sorge verfallen, woher er die Mittel nehmen soll, um sich wieder in den Besitz seines liebsten Gutes, der Gesundheit, zu setzen. Ich bin überzeugt, daß über das legale Verhalten des Magistrats, das sich hier wieder in krasser Form zeigt, jezt nur eine Stimme der Entrüstung äußern wird und hoffe gern, daß auch mein Fall Veranlassung zur Abhilfe geben wird.

## Soziales.

### Eine Lücke in der Erwerbslosenfürsorge.

Es erhebt immer dringender, auf eine Lücke in der Erwerbslosenfürsorge hinzuweisen, die bereits große Erbitterung hervorgerufen hat. Es handelt sich um die Tatsache, daß die Kriegerverfahren, darunter auch die schwergeprüften, deren Männer noch in der Gefangenschaft schmachten, sowie diejenigen Kriegswitwen, deren Rente noch nicht festgesetzt werden konnte, von der Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen sind. Eine Kriegerverfahren erhält monatlich 45 M., während sie nach den gegenwärtigen Sätzen der Erwerbslosenfürsorge 3,50 M. pro Werktag, das sind 61 M. monatlich, also den doppelten Betrag beanspruchen könnte. Wenn also der Tod bzw. der Dienst fürs Vaterland nicht zu einer Strafe gestempelt werden soll, so muß nachdrücklich gefordert werden, daß diesen Frauen der Differenzbetrag zwischen Kriegs- und Erwerbslosenunterstützung ausbezahlt wird, und zwar mit rückwirkender Kraft vom Tage der Arbeitslosigkeit an, da die entgegenstehende Bestimmung eine rechtzeitige Geltendmachung des Unterstützungsanspruches verhindert hat.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Novelle zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, die neben der Regelung mehrerer in der praktischen Durchführung aufgetretenen Streitfragen neue Bestimmungen enthält.

Im den Erwerbslosen den Entschluß, außerhalb ihres bisherigen Wohnortes Arbeit anzunehmen, zu erleichtern, erhalten sie nicht nur wie bisher freie Fahrt für sich selbst, sondern auch für die Familienangehörigen, die in den Beschäftigungsort mitreisen oder nachfolgen; außerdem noch eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten für sich und für die Familienangehörigen. Auch kann die Gemeinde des letzten Wohnortes eine Beihilfe zu den Unkosten der Beförderung des Unzugsgutes gewähren.

Eine weitere nicht unwichtige Bestimmung geht dahin, daß für Orte, in denen die bisher vorgeschriebene Unterstützungshöchstsumme gemäß der Dienstlosenverteilung in einem Verhältnis zu den Kosten der Lebenshaltung stehen, die Landeszentralbehörden eine Erhöhung dieser Höchstsumme bis zum 1/3fachen Ortslohn, jedoch nicht über die Höchstsumme der Klasse A, d. h. 6 Mark, hinaus, vorzunehmen können.

Benachteiligt für Politik Walter Müller, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Kaufm., für Anzeigen: Erbert Wiedt, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3. Circula 1. Beilage.

Freitag letzter Tag!

Sehen! Hausfrauen! Stauen!

Der großen Nachfrage wegen noch

## 2 öffentliche Waschtage

Mittwoch, den 19., Freitag, den 21. März:

täglich zwei Vorführungen

mittels nachmittags 5 Uhr und abends 7 Uhr.

Im Festsaal des Restur. „Zur Bierglocke“

Wilmersdorf-Str. 106, 1. Etage (Kellereiges)

mit dem allgemein als sehr nützlich anerkannten

### Vacuum-Wasch-Apparat

„Das kleine Wunder“.

In 5 Minuten eine ganze Schmutzige Wäsche ohne

Kochen, ohne Bürsten, ohne Reiben, hellblau sauber!

Preis des Apparates 14 M.

„Das kleine Wunder“ wird jede Hausfrau besitzen,

es bietet die einfachste Möglichkeit, die Wäsche auch

ohne Seife, nur mit Seifenpulver sauber zu waschen.

Größte Schonung der Wäsche!

Eintritt frei! Kein Raumgewinn!

Schmutzige Wäsche (auch Stiefelwäsche und

Handtücher) bitte unbedingt mitzubringen, welche in

5 Minuten kostenlos sauber gewaschen wird.

Vacuum-Wasch-Co., B. Wilmersdorf 1.

Gärtelstr. 45. Telefon: Umland 6417.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Kaufe nur Montag, 17., bis Sonnabend, 22. März,

von 10-6 Uhr, im Hotel „Nordischer Hof“,

Invalidenstr. 126 a. Stern. Bahnh. zu höchsten Preisen

## Alte Gebisse, pro Zahn

v. 1-10 M.

auch gemischt Platinsahne 1-2 M., Platin-Gehäuse 3-5 M.,

Platin-Plattensahne 6-10 M., Gold-Gebisse bis 200 M.

Platin Gr. 15 M.

Wohn-Eisenbahn Frau C. Wülfing, Hamburg 22, Bollshoferstr. 5, III.

## Möbel-Fabrik M. S. Ball

Berlin W., Potsdamer Str. 27a.

Kücher-Einrichtung in Stahl, Ausführung.

### 3 Zimmer u. Küche insgesamt M. 10,293,-

**Speisezimmer**

eichen, reich geornet.

1 Tisch M. 200,-

1 Wanduhr M. 150,-

1 Kamin M. 600,-

mit 4 Platten M. 600,-

6 Stühle M. 150,-

mit 6 Stühlen

begut 4 St. M. 540,-

komplett M. 6390,-

**Schlafzimmer**

eichen, reich geornet od. weiß lack.

1 Wanduhr M. 600,-

1 Tisch M. 150,-

1 Kamin M. 600,-

mit 4 Platten M. 600,-

6 Stühle M. 150,-

mit 6 Stühlen

begut 4 St. M. 540,-

komplett M. 2290,-

**Herrenzimmer**

eichen, reich geornet.

1 Tisch M. 200,-

1 Wanduhr M. 150,-

1 Kamin M. 600,-

mit 4 Platten M. 600,-

6 Stühle M. 150,-

mit 6 Stühlen

begut 4 St. M. 540,-

komplett M. 6390,-

**Küche**

weiß lackiert.

1 Kamin M. 600,-

1 Tisch M. 150,-

1 Kamin M. 600,-

mit 4 Platten M. 600,-

6 Stühle M. 150,-

mit 6 Stühlen

begut 4 St. M. 540,-

komplett M. 6390,-

**Einleitung frei Haus oder Bahnhof Berlin.**

Abbildungen stehen franco zur Verfügung.

## Möbel-Transporte

von und nach Berlin, 50 km per Woche, Seepflichtige Be-

dingung, billige Preise.

Fuhrhalter-Zentrum

August Marks, Berlin, Prenzlauer Straße 26,

am Hauptbahnhof, Baden. — Telefon: Königsplatz 2974.

## Prozesse

Rat, Beistand, mäßige Preise, Teil-

zahlung, Ehe-, Alimenten-, Straf-

sachen, Einzeln, Gnadengesuche,

Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach z. D., Gesellschaft,

Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber

Teuf.) (9-7.) Glanz, Ertel, Sonntag, 10-12

# Verkauf

der für die Zwecke des Rauchwarenhandels und

der Pelzwarenindustrie sortierten Zellbestände

der

## Kriegs-Zell-Actiengesellschaft,

Leipzig, Tröndlinring 3.

Im Wege des Einschreibeverfahrens werden verkauft:

|         |                                  |
|---------|----------------------------------|
| 1059277 | rohe bunte Kaninfelle            |
| 141939  | rohe einfarbige Kaninfelle       |
| 131400  | rohe Wildkaninfelle              |
| 3210    | rohe russische Hasenfelle        |
| 422253  | zugerichtete Kaninfelle          |
| 436     | naturrelle Kanintafeln           |
| 9427    | gefärbte Kaninfelle              |
| 14408   | rohe Katzenfelle                 |
| 46581   | zugerichtete Katzenfelle         |
| 7       | rohe Bärenfelle                  |
| 5381    | rohe Maulwürfe                   |
| 973     | Wildfelle und verschiedene Felle |

an handelsgerichtlich eingetragene Rauchwarenhändler, Rauchwarenrichter,

Rauchwarenfärber, Kürschner und Pelzwarenfabrikanten.

Der Katalog mit den näheren Verkaufsbedingungen und den Angaben

über Zeit und Ort der Warenbesichtigung ist von der Kriegs-Zell-Actiengesell-

schaft zu beziehen.

Die den Verkaufsbedingungen entsprechenden Gebote müssen bis spätestens

den 1. April 1919 in den Händen der Gesellschaft sein.

1919

Blutarme, Nervenschwache, Schwere Kranke, Ueberarbeitete und Wöchnerinnen nehmen

## Neoferol-Pillen!

Fabrikant: Chemische Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler (Bez. Trier)

In allen Apotheken zu haben! Wo nicht erhältlich, Versand portofrei durch Adler-Apothek, Ottweiler (Bez. Trier)

Preis M. 2,50

## Kredithaus „ANDERS“

am Bahnhof Wedding.

Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.

### Auf Teilzahlung

# MÖBEL

und Polsterwaren

Riesen-Auswahl. Billigste Preise.

Sehr kulante Bedingungen.

## Kredithaus „ANDERS“

Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.

Reinickendorfer Straße 16

Pank- und Gerichtstraßen-Ecke.

Parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

## Fischer & Wolff

Spandauer Str. 10 BERLIN Ecke Kais. Wilh.-Str.

Perser 1919/14

# Teppiche

Große Neueingänge

Faser-Teppiche | Möbelstoffe

Bettvorleger, Feilvorleger | in Wolle und Seide

Läuferstoffe, Kokosmatt | Gardinen und Vorhänge

## Freiwillige

aller Waffengattungen!

Heid! Euch sofort zum

### Grenzschutz Ost

beim Freiwilligen-

Detachment „Tüllmann“,

Siemens-Oberrealschule,

Charlottenburg, Sophie-Charlotte-Platz.

(Eckmann-Bedini) u. Gen.

## TABAK.

Ähnliche Mischung „Michele“, das Beste für die Pfeife,

ohne Buchenlaub, dunkle Ware; nach besonderem, seit

Jahren erprobtem Verfahren von alter Tabakfabrik her-

gestellt. Vollkommen mild und angenehm. Bei größeren

Posten Eigentumsverpackung. Bei Abnahme von 3 Ztr. 3%,

20 Ztr. 5%, 50 Ztr. 10%, Rabatt. Probebestellung unter Nachn.

G. Lietzmann, Oschersleben (Bode),

1384\*

Zigarren- und Tabakfabrika.